

in Prag (bei Josef Bernhard Schulz) Baukunst; es folgten Stud.Aufenthalte in Paris (zwei Jahre an der École des Beaux Arts), Wien (ein Jahr Hospitant bei J. V. Berger bzw. Eisenmenger, beide s. d.), Salzburg und Innsbruck, danach Stud. (mit Staatsstipendium) in München, Paris und London. 1887–1900 war S. Prof. an der Kunstgewerbeschule in Prag, 1892–93 stud. er in Kairo oriental. Keramik und Glaskunst, 1899 war er Reg.Koär. der österr. Kunstgewerbeausst. in St. Petersburg. Schon früh auch für das Theaterwesen interessiert, sammelte S. auf seinen zahlreichen Reisen einschlägige Erfahrungen. Er arbeitete mit J. Kvapil (s. d.) am Prager Theater „Urania“ und war 1900–1922 Dir. des Prager Nationaltheaters, gem. (ab 1912) mit Kvapil, dem Leiter des Sprechtheaters, und (ab 1900) Kovařovic (s. d.), dem Leiter des Musiktheaters. S. wirkte nicht nur als geschickter Administrator, sondern nahm auch Einfluß auf das Repertoire und die Rollenbesetzungen. Im Gegensatz zur Modernisierungslinie Kvapils pflegte er als Dramaturg, Regisseur und Bühnenbildner eher die „Kassenstücke“, wie das französ. Salon- und das Ausstattungstück, wobei er auf Eleganz des Dialogs bzw. auf szen. Realismus Wert legte. Einen seiner größten Erfolge erzielte er mit Dumas' „Dáma s kamelemi“ (Kameliendame), 1916, mit Anna Sedláčková in der Titelrolle. Nach dem Ausscheiden Kvapils 1918 übernahm S. auch die Leitung des Sprechtheaters, ohne jedoch neue Impulse zu setzen. In seiner Regie wurde auch Janáček (s. d.) Oper „Výlety paně Broučkovy“ (Die Ausflüge des Herrn Brouček) 1920 im Nationaltheater erstaufgef. S. war auch schriftsteller., u. a. als Übers. französ. Konversationsstücke (von A. Bisson, A. Capuis usw.) tätig.

W.: Inszenierungen (s. Národní divadlo ..., 1988); Bühnenbilder und -ausstattungen. – Publ.: Altoriental. Glasgefäße, 1898, auch engl. (Tafelwerk); Osmnáctý (Devatenáctý ... Dvacátý ...) rok Národního divadla (Das 18. [19., 20.] Jahr des Nationaltheaters), 1901–03; E. Vojan (= Divadelní umění 2), 1930; Artikel über bildende Kunst, Theater sowie Reisefeuilletons in Z., u. a. in Čas, Lumír, Světozor und Zlatá Praha; Mitarbeit an Ottův slovník naučný; usw.

L.: N. Fr. Pr. vom 22. 12. 1930; Masaryk; Otto; Otto, Erg. Bd. V/2; Vystava originálních stud. (akvarelů) prof. G. S. k jeho dílu Altoriental. Glas-Gefäße, Chrudim 1899 (Kat.); Uvedení do výstavy keramických stud. (akvarelů) prof. G. S., Chrudim 1900 (Kat.); J. Kvapil, O čem vim 1–2, 1932, s. Reg.; O. Fischer, in: Československá vlastivěda 8, 1935, s. Reg.; Dějiny českého divadla, red. von F. Cerný und L. Klovová, 3, 1977, s. Reg.; Národní

divadlo ..., 1988 (mit Bild); Československý biografický slovník, 1992; České vysoké učení technické v Praze (Tschech. Techn. Hochschule), Praha, Tschechien.
(J. Opelík)

Schmoranz (Schmoranza) Josef (Josip, Joso), Schulmann und Mykologe. Geb. Bischoflack, Krain (Škofja Loka, Slowenien), 5. 5. 1862; gest. Meran (Merano/Meran, Italien), 2. 11. 1934. Sohn eines Gerichtsbeamten. Absolv. 1881 die Lehrerbildungsanstalt in Laibach, legte 1883 die Lehrbefähigungsprüfung ab, erhielt nach zusätzl. Stud. an der Gewerbeschule in Graz sowie der Kunstgewerbeschule in Wien die Lehrbefugnis für Zeichnen an Mittelschulen und unterzog sich 1896 in Marburg a. d. Drau (Maribor) zudem der Fachlehrerprüfung für die mathemat.-techn. Fächergruppe in dt. und slowen. Sprache. In der Folge war er vorerst als Lehrer und Schulleiter in Seisenberg (Žužemperk), Großblaschitz (Velike Lašče) und Cilli (Celje), wo er an beiden Gymn. Zeichnen unterrichtete, danach als Bez.Schulinsp. von Marburg a. d. Drau tätig. Wurde dort trotz heftigen Widerstands der dt. Partei 1910 zuerst Übungsschullehrer und 1913 Prof. an der staatl. Lehrerbildungsanstalt, trat aber noch im selben Jahr krankheitshalber i. R. und übersiedelte vorerst nach Eppan (Appiano/Eppan), 1931 nach Meran. Als nach dem Ersten Weltkrieg die slowen. Nationalregierung die im Ausland tätigen Slowenen zur Rückkehr einlud, nahm S. die Einladung wohl an, wurde jedoch nicht wieder in Dienst gestellt und blieb daher in Südtirol. S., der in Cilli, Marburg a. d. Drau sowie Spalato (Split) Fortbildungskurse für Lehrer und Lehramtsanwärter abgehalten und sich schon in der Heimat nebenher mit naturwiss. Stud. befaßt hatte, bildete sich in Eppan bei seinem Schwager, einem Apotheker, auf diesem Gebiet weiter, widmete sich dann der Erforschung der Pilzflora der Gegend und fertigte in einem Jahrzehnt nahezu 4.000 mikroskop. Präparate von Pilzsporen an. In den späteren Jahren, bes. nach seiner Übersiedlung nach Meran, befaßte er sich auch mit vor- und frühgeschichtl. Forschungen und nahm im Einvernehmen mit dem dortigen Mus. an der archäolog. Aufnahme des Meraner Beckens teil. Seine Smlg. und seine hauptsächlich aus pilzkundl. Werken bestehende Bibl. vermachte er der Univ. Laibach. Nach S., einem der besten Kenner der Überetscher Pilzflora, sind drei Pilzarten benannt und